

Text Pressekonferenz Strike for Future

10.05.2021

Claudio Bernhard, 24, und Annika Lutzke, 18, Klimastreik:

Liebe Zuschauer*innen, liebe Medienschaffende,

An unserer letzten Pressekonferenz im Dezember kündigten wir den Beginn einer breiten gesellschaftlichen Bewegung an und warnten zugleich vor den Auswirkungen der zahlreichen aktuellen Krisen. Während sich die Krisenlage weiter zugespitzt hat, haben wir uns organisiert und gemeinsame Antworten gefunden, wie wir diese intersektionalen Krisen überwinden können: Lokalgruppen wurden gegründet, immer mehr Organisationen und Bewegungen haben sich dem Strike for Future angeschlossen, gemeinsam haben wir Forderungen formuliert und in einem Manifest niedergeschrieben. All diese Vorbereitungen werden am 21. Mai zum ersten Mal ihre Früchte tragen und das Ausmass des Widerstands gegen den Status Quo fassbar machen.

Die Welt befindet sich zur Zeit in einer beispiellosen Situation. Bereits bestehende soziale Ungleichheiten wurden durch die Coronakrise um ein Vielfaches verschärft, Zehntausende verloren ihre Stelle.

Gewalt an Frauen, intersexuellen, Non-Binären, trans und agender Personen (FINTA) nahm während der Lockdowns zu und Menschen in traditionell feminisierten Pflegeberufen arbeiteten und arbeiten bis ans Limit und ohne würdigende Entlohnung in überfüllten Spitälern.

Noch immer harren Geflüchtete in Moria und an den Grenzen Bosniens unter unmenschlichen Bedingungen aus, während innerhalb von wenigen Wochen mehrere hundert Menschen im Mittelmeer ertranken.

Zur gleichen Zeit werden die Auswirkungen der Klimakrise und die unterschiedlichen Ausmasse, mit denen sie verschiedene Gesellschaftsschichten trifft, immer offensichtlicher. Der Schneesturm vergangenen Februar in Texas liess migrantische Familien und Obdachlose erfrieren. Tagelang mussten die Menschen in den ärmeren Gegenden in ihren eiskalten Wohnungen ausharren, während sich die Reichen bereits wieder in ihren Lofts wärmen konnten. Doch dies ist erst ein Vorgeschmack auf das uns blühende Unheil, wenn die Treibhausgasemissionen nicht so schnell wie möglich auf netto null gesenkt werden und soziale Ungleichheiten beseitigt werden. De facto geschieht aber genau das Gegenteil: Die Schweiz verfehlt spektakulär ihr selbst gesetztes, notabene mageres Klimaziel, die Internationale Energieagentur prognostiziert für 2021 den zweitgrössten Anstieg der energiebedingten Emissionen seit Messbeginn und die reichsten 300 Schweizer*innen verdienten während der Pandemie satte 5 Milliarden Franken dazu.

Im Angesicht dieser intersektionalen, mehrschichtigen Krisen lässt uns die Regierung komplett im Stich. Statt Investitionen in den Service public, Umschulungen für grüne Jobs und erneuerbare Energiegewinnung zu tätigen oder Care-Berufe aufzuwerten, finanziert der Bundesrat der Chefetage der Swiss munter Boni nach Boni. Die Politik hält weiterhin krampfhaft am Märchen des grenzenlosen Wachstums fest, klammert sich noch immer an die Profitlogik des Kapitalismus. Die letzten Monate haben verdeutlicht, wie absurd und

gefährlich diese Denkweise ist und wie unfähig sie unser jetziges System macht, Antworten auf die soziale Krise und die Klimakrise zu geben.

Angesichts dieser Schreckensmeldungen könnten wir allemal resignieren, an unserer Verzweiflung zugrunde gehen, doch der Wille, eine lebenswerte Zukunft für alle zu ermöglichen, ist stärker. Deshalb hat die Strike for Future Bewegung ein Manifest erarbeitet, in dem nebst anderem ein starker Service public, eine Demokratisierung der Wirtschaft und eine solidarische internationale Zusammenarbeit gefordert werden. Mit den im Manifest beschriebenen und weiteren sozioökonomischen Massnahmen kann die soziale und ökologische Wende geschafft werden, die schon längst überfällig ist. Nicht alle Forderungen im Manifest werden von den unterschiedlichen Organisationen und Bewegungen unterstützt, es zeigt jedoch eine gemeinsame Richtung an. Einige Organisationen und Bewegungen haben eigene Forderungen erarbeitet, die sich spezifischer auf ihren Themenbereich beziehen.

Mit dem Strike for Future und dem Aufruf, sich am Streik- und Aktionstag am 21. Mai zu beteiligen, machen wir den nächsten Schritt auf dem Weg zu einer klimagerechten Gesellschaft. Seit Monaten schliessen wir uns am Arbeitsplatz, in der Schule und im Quartier, in thematischen Kollektiven zusammen. Somit schaffen wir einen Raum für den Austausch von Ideen und Visionen, an dem sich alle beteiligen können und starten den Versuch einer basisdemokratischen, inklusiven und partizipativen Organisation der Gesellschaft. Am 21. Mai legen wir mit unzähligen Protestaktionen, Demonstrationen und anderweitigen Anlässen in der ganzen Schweiz und in Liechtenstein den Grundstein für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

Die Aktionen am 21. Mai sind so vielfältig wie die Bewegung des Strike for Future. In der ganzen Schweiz sind bereits 50 Aktionen und Events geplant und in allen Teilen des Landes kommen weitere dazu. Im Zürcher Oberland, in Luzern und im Aargau finden Velodemos statt, in Bern, Lausanne und Zürich nehmen wir uns zu Fuss die Strasse. Workshops können in Chur, St. Gallen und Genf besucht werden. Das Zürcher Quartier Höngg sowie Langenthal im Oberaargau bereiten einen Klimapostenlauf vor. Die Aktionen in Vevey am Genfersee und Wollishofen in Zürich werden mit Konzerten musikalisch untermalt. In Nidwalden wird eine Podiumsdiskussion mit dem passenden Namen Klimaarena geplant, während in Bern ein virtuelles World Café zur Klimakrise und unserem Wirtschaften stattfinden wird. Mit Velos werden wir in Vaduz kurzerhand den Peter-Kaiser-Platz einnehmen. Gemeinsame Elemente an diesem Tag sind der Alarm für Klimagerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit um 11:59 Uhr und die Abschlusskundgebungen oder Demos am späteren Nachmittag oder frühen Abend.

Sophia Schlör, 22, queerfeministisches Kollektiv:

Überlastete Spitäler und Überlastung von Pflegenden in systemrelevanten Jobs. Massive Unterbezahlung von Pflegeberufen und mehr Care-Arbeit im Privaten, die wie selbstverständlich unter- und unbezahlten Frauen*, trans* inter* und genderqueeren* Personen kurz FTIQ+, zugeschoben wird. Zunahme von häuslicher Gewalt und Feminiziden. Die Corona-Pandemie hat gezeigt: Krisen verschärfen alle bestehenden Ungleichheiten. Auch die Klimakrise verschärft bestehende Ungleichheiten. FTIQ+ setzen sich weltweit kämpferisch gegen die Abholzung des Regenwaldes ein, welcher ihre Lebensgrundlage

sichert, gegen Enteignung von Land welches der Versorgung ihrer Gemeinschaften dient und stehen auf den Strassen gemeinsam für eine ökologische und soziale Zukunft ein. Trotzdem sind Frauen*, trans*, inter* und genderqueere* Personen in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien global meist unterrepräsentiert. Bei der Klimakrise geht es nicht nur um Wälder und Eisbären, es geht um den Kern des Problems: um Ausbeutung. Das auf Wachstum basierte Wirtschaftssystem hätte sich so nicht durchsetzen können, wenn es nicht sowohl die Natur als auch die Körper und die Arbeit von FTIQ+ und unzähligen BIPOC (Black, Indigenen and People of Color) ausgebeutet hätte und es noch immer tut.

Diese Ungleichheit und die Ausbeutung von FTIQ+ wird bei der bereits erwähnten Care-Arbeit besonders deutlich. Diese wird grossteils durch FTIQ+ ausgeübt und meist nicht oder nur schlecht bezahlt. Care Arbeit - die unterbezahlte in Spitälern, Schulen und Privathaushalten und die meist unsichtbare und unbezahlte in Familien und Beziehungen - wird dabei (im kapitalistischen System) selbst zur unbegrenzten "natürlichen Ressource". Die Aufwertung der Care Arbeit ist die Grundlage für ein nachhaltiges, menschliches Leben. Und trotzdem wird sie, wie auch die natürlichen Ressourcen, nicht angemessen wertgeschätzt und bezahlt. Wir fordern wie viele andere feministische Kollektive am diesjährigen Care-Strike am 14. Juni auch am Strike4Future die Stärkung und Ausweitung von Care-Arbeit. Dies anstelle der Produktion von kohlenstoffintensiven (überflüssigen) Gütern, die unsere natürlichen Lebensgrundlagen zerstören. Wir kämpfen am 21. Mai, dem ersten Aktionstag des St4F und darüber hinaus für eine soziale, ökologische und solidarische Gesellschaft mit vielen intersektionalen und daher auch queerfeministischen Perspektiven!

Peppina Beeli, 44, Unia:

Ein nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen und ein Wirtschaftssystem, das die Interessen der Arbeitenden und nicht einiger weniger Aktionäre in den Vordergrund stellt, gehören zu den Grundanliegen der Gewerkschaft Unia. Darum pflegen wir auch die Zusammenarbeit mit Organisationen und Bewegungen, die in die gleiche Richtung arbeiten wollen, so mit der Klimastreikbewegung im Rahmen des Strike for Future vom 21. Mai. Meine Vorredner*innen haben bereits über die gegenwärtigen und drohenden Krisen in einer Welt zunehmender Treibhausgas-Emissionen und schwindender Solidarität gesprochen. Und ja, die Klimaerhitzung trifft die Menschen auch in der Schweiz höchst unterschiedlich: Arbeitende auf dem Bau, im Gartenbau oder im Gastgewerbe sind der zunehmenden Hitze zuvorderst ausgesetzt; Sie arbeiten nicht in klimatisierten Büros. Und wer wenig Geld hat, kann sich nicht in gekühlte Wohnungen und lauschige Gärten zurückziehen. Auch eine Politik, die die Klimakrise einfach passieren lässt, bedroht die Arbeitnehmenden zuerst. Sie lässt die Menschen allein zurück mit unsicheren Zukunftsperspektiven, mit der Angst vor zunehmend gefährlicher Arbeit oder vor dem Verlust des Arbeitsplatzes. Dieser Probleme müssen wir uns als Gewerkschaft annehmen.

Dabei nehmen wir es als grosse, ja historische Chance wahr, dass vor ca. zwei Jahren eine neue Bewegung auf den Plan getreten ist. Eine Bewegung, deren Ziel die Rettung des Klimas ist, die dies aber von Beginn weg mit dem Kampf um ein würdiges Leben für alle verbunden hat. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Wir kennen aus der Geschichte zahlreiche Beispiele von Umweltschutzbewegungen, die sich um soziale Fragen nicht nur focht, sondern geradezu antisozial oder rassistisch unterwegs waren.

Die neue Klimabewegung ist das pure Gegenteil. Themen wie Verteilung, ungleiche Umwelt-

Vulnerabilitäten, ökonomische und strukturelle Macht oder die Ausgestaltung von Arbeit sind hier nicht nur von Interesse; es sind auch keine Nebenschauplätze, sondern diese Themen stehen genauso im Zentrum der Auseinandersetzung wie das Energiesystem, der Verkehr oder die Landwirtschaft. Deswegen ist es uns als Unia vollkommen klar, dass wir den Strike for Future unterstützen und uns an diesem Tag beteiligen. Dies auch im Wissen, dass die Allianz für den Strike for Future eine sehr breite und vielfältige ist und wir einen Teil davon darstellen. Gerade jetzt, wo wir durch die Corona-Krise massiv erschüttert wurden, gilt es, die Kräfte zu bündeln und auf eine solidarische und nachhaltige Zukunft hinzuarbeiten.

Léonie Schubiger, 18, Lokalgruppe St. Gallen:

In unserer Gesellschaft läuft noch so einiges falsch. Obwohl klar sein sollte, dass wir zusammen für ein besseres Klima kämpfen müssen, ist dies noch immer nicht so. Ist es nicht logisch, dass Klimagerechtigkeit herrschen sollte? Ist nicht klar, dass wir einen verdamnten Systemwechsel brauchen, um die Welt zu retten, weil es so wie es gerade läuft einfach nicht weiter gehen kann? Es sollten alle auf dieser Welt die gleichen Chancen haben, die Klimakrise zu bewältigen. Alle Länder haben andere Voraussetzungen, wieso hilft die Schweiz nicht, ein Land, das genug Geld hätte, für Klimagerechtigkeit zu sorgen. Wieso schaffen wir es nicht einmal in der Schweiz. Nicht mal hier machen wir genug dafür, dass die Klimakrise mit diesem Ausmass, das sie jetzt schon angenommen hat, gestoppt wird. Wir brauchen für alle eine ökologische, feministische und soziale Zukunft. Dafür kämpfen wir. In St. Gallen kämpfen wir aktuell unter anderem gegen die Teilsperre. Diese sogenannte Teilsperre soll dafür sorgen, dass weniger Stau in der Stadt entsteht. Anstatt durch gratis öV oder ein besser ausgebautes Velonetz, will der Kanton dieses Problem mit einem riesen Tunnel lösen. Dieser soll dafür sorgen, dass die Strassenkapazität ausgebaut wird. Und die Schweiz will Netto null 2050 erreichen? Mit solchen Projekten? Niemals. Der Verkehr ist der grösste CO₂ Verursacher in der Schweiz. Durch dieses Projekt wird der motorisierte individual Verkehr nur noch mehr gefördert. Wir brauchen eine Verkehrsrevolution!

Genau aus diesen und noch weiteren Gründen werden wir am 21.Mai laut. Wir werden für das kämpfen, das uns zusteht. Dafür, dass wir und unsere nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft haben. Dass wir endlich gehört werden.

Durch den Strike for future haben sich in der ganzen Schweiz mehrere Lokalgruppen gebildet. Das Ziel war an möglichst vielen Orten, von Zürich bis nach Teufen Klimagruppen zu gründen. In grossen Städten wie in kleinen Dörfern soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Klimakrise eine verdammt ernst zu nehmende Bedrohung ist. Denn auch im kleinsten Dorf der Schweiz sind die Menschen davon betroffen. Folglich müssen wir alle zusammen dafür kämpfen, dass die Klimakrise so schnell wie möglich gelöst wird. Wir müssen uns lokal organisieren und so in unserem direktem Umfeld Veränderungen bringen. Durch Lokalgruppen soll auf kleineren Gebieten dies gefördert werden. dass da nötig ist. Diese dezentralen Strukturen sind dafür sehr wichtig.

Bei uns im Raum St.Gallen gibt es auch kleinere Klimagruppen wie in Wil und Degersheim, welche tolle Aktionen organisiert haben. In der Stadt St.Gallen findet voraussichtlich den ganzen Tag etwas statt. Am Nachmittag gibt es dann wieder einen Sitzstreik. Da der Strike for Future möglichst viele Bewegungen, Organisationen und Menschen zusammenbringen soll, werden an unserem Sitzstreik auch verschiedenste Menschen sprechen. Dabei sind

Menschen vom Frauenstreikkollektiv, aus dem Klimastreik, aus dem kurdischen Verein und weiteren Organisationen oder Vereinigungen. Es wird wieder Musik und weitere Aktionen geben. Den ganzen Morgen werden wir Menschen zur Klimakrise weiterbilden. Geplant ist ein Stadtspaziergang und Workshops.

Kommt alle und werdet mit uns zusammen laut. Lasst uns gemeinsam hässig/wütend sein und gemeinsam genau diese Wut in Kraft umwandeln um diesen Kampf zu gewinnen.

Christian Lüthi, 42, Klimaallianz:

Die Klima-Allianz ist ein Bündnis von über 100 Organisationen unter anderem aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt, Gewerkschaften, Jugend und Alter, die sich für die Einhaltung des Pariser Abkommens durch die Schweiz einsetzen. Mit jedem Jahr, in dem wirksame klimapolitische Massnahmen verzögert werden, wird das verbleibende Emissionsbudget im Eiltempo aufgebraucht und die Emissionen müssen in noch weniger Jahren auf Null gebracht werden. Mit jedem Jahr werden die Herausforderungen grösser, die soziale Ausgestaltung der Massnahmen wichtiger und der Bedarf an grundlegenden Veränderungen nimmt zu. Das deutsche Verfassungsgericht hat kürzlich entschieden, dass die deutsche Klimapolitik die Freiheits- und Menschenrechte jüngerer Menschen übermässig einschränkt, denn wenn wir in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts zu zögerlich handeln, stehen ab 2030 nur noch immer schlechtere Handlungsoptionen zur Verfügung. In der Schweiz gibt es kein Verfassungsgericht. Für die Verteidigung der Freiheits- und Menschenrechte junger Menschen gegen kurzfristige Interessen ist die Zivilgesellschaft umso wichtiger. Deshalb unterstützt die Klima-Allianz den Strike for Future. Gemeinsam setzen wir uns für eine lebenswerte Zukunft ein.

Der Strike for Future am 21. Mai wird nur der Auftakt einer langfristigen Bewegung sein. Am 21. Mai wird eine Medienmitteilung am frühen Nachmittag um 14:00 Uhr und eine weitere am Abend um 19:00 Uhr mit den relevanten Ereignissen des Aktionstags Strike for Future verschickt.

Genauere Informationen zu den einzelnen Aktionen werden an den regionalen Pressekonferenzen bekanntgegeben. Diese haben teilweise bereits stattgefunden oder werden in den nächsten Tagen durchgeführt.

In den beiliegenden Unterlagen finden Sie auch detaillierte Angaben, wer aus den einzelnen Regionen oder von verschiedenen Gruppen zu kontaktieren ist, sowie weitere wichtige Angaben. Wir bitten Sie, bei bereits im Voraus geplanten Berichten die Personen genug früh zu kontaktieren.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Erscheinen und heissen Sie gerne am 21. Mai in der ganzen Schweiz und Liechtenstein am Strike for Future willkommen.

Texte de la conférence de presse – Grève pour l'Avenir

10 mai 2021

Chères téléspectatrices, chers téléspectateurs,
Chères et chers membres des médias,

Lors de notre dernière conférence de presse, en décembre, nous avons annoncé le début d'un vaste mouvement social tout en mettant en garde contre les effets des nombreuses crises actuelles. Au fur et à mesure que la situation de crise s'est aggravée, nous nous sommes organisé·e·x·s et avons trouvé des réponses communes sur la manière de surmonter ces crises intersectionnelles : des groupes locaux ont été fondés, de plus en plus d'organisations et de mouvements ont rejoint la *Grève pour l'Avenir*, ensemble nous avons formulé des revendications et les avons écrites dans un manifeste. Tous ces préparatifs porteront leurs fruits pour la première fois le 21 mai prochain et rendront tangible l'ampleur de la résistance au *statu quo*.

Le monde se trouve actuellement dans une situation sans précédent. Les inégalités sociales préexistantes ont été multipliées par la crise sanitaire, des dizaines de milliers de personnes ont déjà perdu leur emploi.

La violence à l'égard des femmes, des personnes intersexes, non binaires, trans et agenres a augmenté pendant les confinements et les personnes exerçant des professions soignantes traditionnellement féminines ont travaillé et continuent de travailler à la limite et sans rémunération digne dans des hôpitaux surpeuplés.

Les réfugié·e·x·s persistent dans des conditions inhumaines à Moria et aux frontières de la Bosnie, alors que plusieurs centaines de personnes se sont noyées dans la mer Méditerranée en quelques semaines.

Dans le même temps, les effets de la crise climatique et les différentes manières dont elle affecte les différents secteurs de la société sont de plus en plus évidents. La tempête de neige de février dernier au Texas a laissé des familles de migrants·e·x·s et des sans-abri mourir de froid. Pendant plusieurs jours, les habitant·e·x·s des zones les plus pauvres ont été contraint·e·x·s de rester dans leurs maisons gelées, tandis que les riches se réchauffaient déjà dans leurs lofts. Mais ce n'est qu'un avant-goût de la catastrophe qui nous attend si les émissions de gaz à effet de serre ne sont pas ramenées à un niveau net zéro le plus rapidement possible et si les inégalités sociales ne sont pas éliminées. En fait, c'est le contraire qui se produit : la Suisse échoue de manière spectaculaire à atteindre le maigre objectif climatique qu'elle s'est fixé. L'Agence internationale de l'énergie prévoit la deuxième plus forte augmentation des émissions liées à l'énergie depuis le début des mesures en 2021... et, pendant ce temps, les 300 Suisses les plus riches ont gagné la somme astronomique de 5 milliards de francs suisses pendant la pandémie.

Face à ces crises interdépendantes et multiformes, le gouvernement nous laisse complètement tomber. Au lieu d'investir massivement dans le service public, dans la reconversion professionnelle afin de créer des centaines de milliers d'emplois verts dignes, dans la production d'énergie renouvelable ou encore dans la revalorisation des professions de soin, le Conseil fédéral finance allègrement bonus sur bonus pour le grand patronat. Les élu·es politiques continuent de s'accrocher convulsivement au conte de fées de la croissance illimitée, s'accrochant toujours à la logique de profit du capitalisme. Les derniers

mois ont montré à quel point cette façon de penser est absurde et dangereuse et à quel point elle rend notre système actuel incapable d'apporter des réponses à la crise sociale et à la crise climatique.

Face à ces histoires d'horreur, nous pourrions toutes nous résigner au désespoir, mais la volonté de rendre l'avenir digne d'être vécu pour toutes est plus forte. C'est pourquoi le mouvement de la Grève pour l'Avenir a élaboré un manifeste appelant, *entre autres*, à un service public fort, à une démocratisation de l'économie et à une coopération internationale fondée sur la solidarité. Grâce aux mesures socio-économiques décrites dans le manifeste (et à d'autres!), le changement social et écologique qui se fait attendre depuis longtemps peut être réalisé. Toutes les revendications du manifeste ne sont pas soutenues par les différentes organisations et mouvements, mais il montre une direction commune. Certaines organisations et mouvements ont développé leurs propres revendications, plus spécifiques à leur domaine d'action.

Avec la Grève pour l'Avenir et l'appel à rejoindre la journée de grève et d'action du 21 mai, nous franchissons une nouvelle étape sur la voie d'une société climatiquement juste. Depuis des mois, nous nous réunissons dans des groupes locaux sur nos lieux de travail, dans nos écoles et dans nos quartiers, dans des collectifs thématiques au sein des syndicats et des mouvements sociaux. Nous créons ainsi un espace d'échange d'idées et de visions auquel chacun·e peut participer, et nous lançons une tentative d'organisation de la société à la base, inclusive et participative. Le 21 mai, nous jetterons les bases d'une société durable grâce à d'innombrables actions de protestation, manifestations et autres événements dans toute la Suisse et au Liechtenstein.

Les actions du 21 mai sont aussi diverses que le mouvement de la Grève pour l'Avenir. Il y a déjà 50 actions et événements prévus dans toute la Suisse et d'autres s'ajoutent dans toutes les régions du pays. Des manifestations de vélos auront lieu dans l'Oberland zurichois, à Lucerne et en Argovie, et nous descendrons à pied dans les rues de Berne, Lausanne et Zurich. Des ateliers peuvent être suivis à Coire, Saint-Gall et Genève. Le district de Höngg, à Zurich, et Langenthal, dans l'Oberaargau, préparent une course post-climat. Les actions à Vevey au bord du lac Léman et à Wollishofen à Zurich seront accompagnées de concerts. À Nidwald, une table ronde baptisée Klimaarena est prévue, tandis qu'à Berne, un World Café virtuel sera organisé sur la crise climatique et notre économie. Avec des vélos, nous allons prendre sans cérémonie la place Peter Kaiser à Vaduz. Les éléments communs à cette journée sont l'alarme climatique et sociale à 11h59 et les derniers rassemblements ou manifestations plus tard dans l'après-midi ou en début de soirée.

Annexe : Des militant·e·x·s d'un syndicat, de la Grève féministe ou de la Grève du Climat y prendront la parole. Les textes ne sont pas encore définitifs et ne pourront être lus que lors de la conférence de presse elle-même.

La Grève pour l'Avenir du 21 mai ne sera qu'un début. L'automne prochain, nous planifions déjà la prochaine étape de mobilisation, dont la date exacte sera certainement annoncée dans un communiqué de presse le 20 mai. Le 21 mai, un communiqué de presse sera envoyé en début d'après-midi à 14h00 et un autre le soir à 19h00 avec les événements pertinents de la journée d'actions de la Grève pour l'Avenir.

Des informations plus détaillées sur les actions individuelles seront annoncées lors des conférences de presse régionales. Certaines d'entre elles ont déjà eu lieu ou se tiendront dans les prochains jours.

Nous vous remercions de votre participation et vous souhaitons la bienvenue à la Grève pour l'Avenir du 21 mai dans toute la Suisse et au Liechtenstein.